

für sie, sehr günstiger Umstand; denn bei noch vorhandener und gangbarer Brücke würden im Laufe dieses Jahres die Truppenmärsche und Kriegsvorfälle hier so stark sich gedrängt haben, daß kein Stein auf dem andern geblieben seyn dürfte, da schon beim Wegfalle der Brücke, die Noth daselbst ihr Vollmaß ausgeschüttet hat.

Nieder = Spaar und Ober = Spaar (gewöhnlich Spaar genannt), $\frac{1}{2}$ Stunde südöstlich von Meissen, umfaßt 94 Häuser mit 481 Einwohnern und steht unter verschiedener Gerichtsbarkeit. Der ganze Ort, westlich an Chaussee und Elbe stoßend, zieht sich östlich in dem einzigen Schlunde des Spaargebirges, eine Viertel-Stunde lang, hinauf, und hat durch die Wohlhabenheit seiner meist Weinbautreibenden Bewohner schon längst ein reizendes Ansehen gewonnen. Nieder = Spaar umfaßt nur wenige Häuser, besonders den sogenannten Kobschützer Weinberg, der, unter das Rittergut Bazdorf gehörend, seinen Namen aus einer Zeit her führt, in welcher Kobschütz und Bazdorf verbunden waren. Uebrigens ist Nieder = Spaar auch Meißner Amtsgerichts-Antheil. Ober = Spaar, auch Spaarwendischen Antheils genannt, gehört theils unter Meißner Amtsgerichtsbarkeit, theils unter die des Rittergutes Siebeneichen. Ober- und Nieder = Spaar bilden zwei Gemeinden.

Die Weinbergs = Gemeinde zu Ober = Spaar. Hierunter ist zu verstehen die Mehrzahl der, über das Spaargebirge, zerstreuten Winzer- und Weinbergshäuser, deren Zahl mit zu Eöln gerechnet ist. Mehrere Weinberge des Spaargebirges haben eigne Gerichtsbarkeit, was vorzüglich bei dem sogenannten Engelmännischen der Fall ist, der über noch sechs andere Weinberge die Gerichtsbarkeit ausübt. Das Spaargebirge, welches über $1\frac{1}{2}$ Stunde im Umfange hat, liegt fast in der Mitte der großen Zschendorfer Thalebene, durch das Oberauer Wasser vom Zscheiler Gebirge getrennt, und gehört, in Rücksicht der Gerichtsbarkeit, vorzüglich theils unter das Rittergut Siebeneichen, theils unter das Amt und den Stadtrath zu Meissen. Dieses Gebirge ist das schönste und reichste unter den Weingebirgen Sachsens. Der Hauptbestandtheil seines

Bodens, ein röthlicher Granit, fällt, so lange ihn nicht das grüne Weinlaub deckt, schon von weitem nackt in das Auge, und dürfte, die günstige Lage hinzugerechnet, wohl den Grund in sich fassen, daß der hier erbaute blanke Wein, als bester, unter den sächsischen blanken Weinen sich auszeichnet. Sollte dieses Gestein dergleichen Grund wirklich in sich fassen, dann wären auch kleine Portionen desselben vielleicht vermögend, in andern Gebirgen eine Veredlung des Weins zu bewirken. Eben so, wie die schwache Spitze des Wetterableiters mächtige, atmosphärische Feuermassen anzuziehen die Gewalt hat, könnten auch einige solche eingegrabene Steine im Stande seyn, verborgene Fruchtkräfte der Erde anzuziehen und in die Nähe des Weinstocks zu leiten. Wäre einer Beachtung der Gedanke nicht werth, so zieht sich der Schöpfer desselben hinter ein bittendes „risum teneatis!“ geschwind zurück. Die höchste Kuppe des Gebirges, ist die sogenannte Bosel, welche eine Art von Felsenkanzel bildet, auf welcher dem Schauer die herrlichste Aussicht in das Elbthal bis zur Sächsischen Schweiz und dem Böhmischem Gebirge offen steht. Diese Bosel gehört zu dem sogenannten Ernst'schen, durch einige Alleen und Spaziergänge verschönerten, romantischen Weinberge, den nicht selten Concert-Musik belebt und Meißens gebildete Welt fast täglich besucht. Im Jahre 1774 löste sich hier nach einem Gewitterregen eine große Felsenmasse ab, stürzte gewaltig hernieder und schob ein, am Bergfuß stehendes Wohnhaus über die Straße hinweg in die Elbe, auf welcher das Haus fortschwamm. Das in dem Hause befindliche Personal ward unbeschädigt, obwohl nicht ohne Mühe, aus der Elbe gerettet. Im Jahre 1817 entdeckte man in dem hiesigen Steinbruche einen Erzgang, der im Centner 40 Pf. Blei enthielt, von Silber aber keine Spur verrieth. Einige Unternehmer trieben 1818 einen Stollen, von dessen Fortgange nichts verlautet. Man vermuthet, das Spaargebirge (auch Boselgebirge genannt) habe früher am linken Elbufer sich empor gethürmt, und sey der Elbe, durch eine große Natur-Revolution, ihr gegenwärtiger Lauf angewiesen worden.

(Beschluß folgt.)

Drei bis vier Inspectionen, je nach der Größe derselben, bilden immer einen Band der Kirchen-Galerie, welchem Inhalt-Verzeichniß, Titel und Umschlag beigegeben wird.

Hierzu als Beilagen:

2.) Die Kirche zu Eöln. 1.) Die Kirche zu Taubenheim.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.